

MAGAZIN



Eine Folge des Klimawandels: Starkregen

BAUSTELLE KLIMASCHUTZ

Der Klimawandel ist keine Bedrohung, die uns irgendwann in ferner Zukunft erwartet, sondern bereits Realität. Das zeigen uns nicht nur die extrem heißen Sommer und die Zunahme lokaler Starkregenereignisse. Neue Zeckenarten und Stechmückenarten wandern Richtung Norden und bringen gefährliche Krankheitserreger mit. Die Waldbrandgefahr hat in vielen Regionen stark zugenommen, und die Versorgung mit Trinkwasser wird in vielen Ländern immer schwerer. Der Olivenanbau im Mittelmeergebiet und der Mandelanbau in Kalifornien leiden zunehmend unter Wassermangel. Ein Viertel aller Korallenriffe sind wegen Erwärmung und Versauerung des Meerwassers bereits abgestorben. Fließgewässer führen im Sommer immer weniger Wasser, wodurch die Schadstoffkonzentration im Wasser bedenklich zunimmt. Daher wäre ein höheres Tempo bei der Ener-

giehende dringend erforderlich, was aber offensichtlich nicht der Fall ist. Der Ausbau der Windenergie ist fast zum Erliegen gekommen. Auf vielen öffentlichen Gebäuden sind immer noch keine Solaranlagen installiert, und bei der Verkehrswende hat sich auch noch nicht viel getan. Fahrräder werden in den Innenstädten immer noch als Verkehrshindernisse betrachtet, anstatt ihnen mehr Raum auf Kosten des Autoverkehrs zu geben. Mehr zu diesem Thema finden Sie in dieser Ausgabe.

Der Klimawandel wird nicht mehr aufzuhalten sein. Wir können die katastrophalen Folgen aber noch abmildern, wenn wir nicht zu lange abwarten, sondern das Tempo bei der Energiewende deutlich erhöhen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen



MICHAEL GRITTMANN
.....
Stellv. Landesvorsitzender
BUND Saar

HAUS ECKERT

Die Zukunft beginnt jetzt

BUND BLIESGAU IN AKTION

Gutes Leben für alle in
der Biosphäre

MITGLIEDERVER- SAMMLUNG RG KÖLLERTAL

13. November 2020



**NEUER
TERMIN**

**Landesmitglieder-
versammlung des
BUND Saar**

am 26. September 2020

VORSTELLUNG ENERGIEFAHRPLAN 2030

BAUSTELLE KLIMASCHUTZ



CHRISTOPH HASSEL

Landesvorsitzender
BUND Saar

Das Saarland war Energieland und soll zu einem Energiewendeland werden. Der Weg dorthin ist noch weit und anstrengend, ist aber zu schaffen.



Energiesparende LED-Leuchte

Wesentliche Säule des Klimaschutzes ist die Energiewende: Der sparsame und effiziente Umgang mit Energie sowie der Ausbau der erneuerbaren Energien müssen gesteigert werden, will man die Klimaschutzziele erreichen. Hierzu hat das Land im letzten Jahr zwei Studien in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse nun vorgestellt und diskutiert werden. Schon jetzt ist klar: Die Potenziale sind vorhanden. Es braucht aber ambitionierte Zielvorgaben aus der Politik und entschlossenes Handeln, will man diese Potenziale auch heben.

ENERGIEEFFIZIENZ

Für das Gelingen der Energiewende ist die Steigerung der Energieeffizienz fast noch wichtiger als der Ausbau der erneuerbaren Energien. Denn weniger Verbrauch bedeutet auch weniger Kosten für die Erzeugung von Strom und Wärme sowie für Netze und Speicher. Bei der umfassenden Transformation unserer Energieversorgung, die zur Erreichung der Pariser Klimaschutzziele dringend erforderlich ist, müssen bestehende Effizienzpotenziale besser ausgeschöpft und gleichzeitig der Energiebedarf deutlich gesenkt werden. „Vorrang für Energieeffizienz“ ist das neue Leitmotiv in der energiepolitischen Diskussion.

Auch im Saarland spielt das Thema Energieeffizienz daher eine große Rolle in der Energiepolitik des Landes. Die Senkung des Energieverbrauchs ist neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien ein zentraler Schlüssel zur Senkung der Treibhausgasemissionen. Insgesamt 64 Maßnahmen für verschiedene Zielgruppen wie private Haushalte, Landesverwaltung, Industrie und Gewerbe sowie Kommunen wurden von den Gutachtern in Steckbriefen ausgearbeitet. Daraus entwickelt wurden drei Maßnahmenpakete für die potenzielle Umsetzung eines Energieeffizienzplans 2030 als strategisches Element zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen.

Die Landesregierung steht jetzt vor der Qual der Wahl, das Maßnahmenpaket und die Handlungsempfehlungen auswählen zu müssen, die einerseits einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgase im Saarland liefern können, zum anderen aber auch angesichts begrenzter finanzieller Ressourcen einen effizienten Einsatz der Mittel gewährleisten. Ausgehend von dem Basisjahr 2016 mit 17,3 Mio. Tonnen CO₂ (neuere Daten gibt es noch nicht) liegt die Spannbreite der möglichen CO₂-Reduzierung je nach Maßnahmenpaket zwischen 9,7 bis 12,1 Prozent bis zum Jahr 2030. Die Kosten für das Saarland bewegen sich dabei zwischen 11,2 Mio. und 245,7 Mio. Euro. Hinzu kommen noch notwendige Investitionen von Dritten (Wirtschaft, Industrie, Private).

Sicherlich die größte Baustelle ist dabei die Reduzierung der Treibhausgase in der Stahlindustrie. Vorgeschlagen werden aber auch Maßnahmen, die auf den privaten Haushalt zielen, etwa in dem Bereich der energetischen Sanierung von Wohnhäusern oder



C. Jung

auch ganzer Stadtquartiere. Auch das Handwerk und die Industrie sind gefordert, geeignete Effizienzpotenziale zu identifizieren, die dann von den Betrieben mit entsprechender Unterstützung durch Fördermittel angegangen werden können. Angesichts der aktuellen Corona-Krise kein leichtes Unterfangen. Aber man muss jetzt die Chance nutzen, die Wirtschaft ressourcen- und energieeffizient umzubauen, sie fit zu machen für die Zukunft.

AUSBAU ERNEUERBARE ENERGIEN

Um auch der Stromerzeugung aus Wind- und Sonnenkraft im Saarland einen neuen Schub zu verleihen, hat das Wirtschaftsministerium im letzten Jahr auch eine Studie zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien in Auftrag gegeben.

Ziel der saarländischen Landesregierungen seit 2012 ist es, bis zum Jahr 2020 den Anteil der erneuerbaren Energien am Strombedarf auf 20 Prozent zu steigern. Bis Ende 2019 wurden knapp 18 Prozent des Strombedarfs erneuerbar produziert. Dieser Anteil kann 2020 noch auf 19 Prozent steigen. Das Ziel wird also knapp verfehlt. Bei der Analyse der Entwicklung der Windkraft- und PV-Nutzung im Saarland zeigt sich, dass ab 2016/2017 entgegen dem deutschlandweiten Trend der Zubau abgestürzt ist. In absoluten Zahlen werden ca. 390 Gigawattstunden Strom aus Photovoltaik und 670 Gigawattstunden aus Windkraft erzeugt, was relativ gering erscheint. Das sieht anders aus, wenn man diese Zahlen in Relation zur Landesfläche oder Bevölkerungszahl setzt. Dort ist beispielsweise das Saarland bei der Stromerzeugung durch Windkraft bezogen auf die Landesfläche vorne dabei.

Vorgeschlagen werden 29 Maßnahmen für den Bereich Photovoltaik und Windkraft, bei deren Umsetzung sich realistisch betrachtet bis 2025 ein Anteil von 26 Prozent und bis 2030 von 36 Prozent erreichen lässt, so die Prognose der Gutachter. Strengt sich das Land an, lassen sich auch über 50 Prozent erreichen.

Anzumerken ist noch, dass von einem Stromverbrauch von 8.000 Gigawattstunden ausgegangen wird. Werden die Maßnahmen aus der Effizienzstudie umgesetzt, könnte dieser Anteil noch größer werden.

WINDKRAFT

Dringende Empfehlung der Gutachter ist es, dass mehr Flächen für die Windkraftnutzung bereitgestellt werden. Als Ziel werden 6 Prozent vorgeschlagen (derzeit 2 Prozent). Die Erfahrung hat gezeigt, dass dann nur auf einem Drittel der Vorrangflächen Anlagen errichtet werden können. Zusammen mit weiteren Maßnahmen im Bereich der Windkraftnutzung ließe sich so ein Zubau von ca. 80 Anlagen bis 2030 erreichen. Langfristig machbar halten die Gutachter aber auch eine installierte Leistung von 1.300 Megawatt mit zusätzlichen 180 Anlagen (derzeit 200).

Die spannende Frage ist nun, wie dieses Flächenangebot gesteigert werden kann. Denn seit 2011 liegt die Ausweisung von Konzentrationszonen für die Windkraftnutzung in den Händen der Kommunen, die diese wichtige Aufgabe unterschiedlich ambitioniert angegangen sind. Es zeichnet sich ab, dass das Land über die Landesplanung stärker steuern muss, will man das Ziel erreichen. Aber wie? Anreize schaffen für die Kommunen, einen Mindestflächenanteil vorgeben oder doch wieder die Ausweisung von Vorranggebieten für die Windkraft im Landesentwicklungsplan? Zielführend könnte nach Einschätzung des BUND tatsächlich die Ausweisung von Vorranggebieten für die Windkraftnutzung auf Basis bestehender Konzentrationszonen auf kommunaler Ebene sein. Ob hierzu die Landesregierung bereit ist, den schon sehr weit entwickelten Landesentwicklungsplan wieder aufzuschnüren und zu überarbeiten, scheint fraglich. Dabei ist die Ausweisung von Vorranggebieten und Konzentrationszonen das eine, ändern müsste sich aber auch die Genehmigungspraxis im Saarland. Und auch das Landeswaldgesetz mit dem Ausschluss

der Windkraftnutzung im Staatswald an vielen Stellen gehört auf den Prüfstand.

Was bei den Vorschlägen noch zu kurz kommt, sind Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch bei den Kommunen. Ein Beispiel hierfür könnte das Bürger- und Gemeindenbeteiligungsgesetz in Mecklenburg-Vorpommern sein, welches die Projektträger verpflichtet, Anteile an den Windparks den unmittelbaren Nachbarn zur Beteiligung anzubieten. Auch Bürgerenergiegenossenschaften stehen hier bereit, um mit und für die Bürger Projekte zu entwickeln, die im Sinne einer regionalen Wertschöpfung entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten schaffen.

PHOTOVOLTAIK

Im Bereich der Photovoltaik wird ein noch größerer Handlungsbedarf gesehen. Im deutschlandweiten Vergleich ist das Saarland bei der Solarstromerzeugung in den letzten Jahren zurückgefallen und hat beinahe den Anschluss verloren. Es werden von den Gutachtern Maßnahmen vorgeschlagen, die bei einer Umsetzung zu einer Verdopplung der installierten Solarleistung im Saarland bis 2030 führen würden: von 470 auf knapp 1.000 Megawatt (MW).



Doch einfach wird das nicht. Es wird nicht ausreichen, bestehende Solardachkataster weiter zu entwickeln. Es müssen daraus auch Initiativen und Angebote für die Dachbesitzer entwickelt werden, um diese großen Potenziale zu erschließen. Und dies auch in Kooperation mit Bürgerenergiegenossenschaften zum Beispiel, die sich darum kümmern und den Bürger beraten. Und statt eines 1.000-Dächer-Programmes müssten es 10.000 Dächer und mehr sein. Eine weitere Maßnahme, die kommen muss: Verpflichtung von Photovoltaik-Anlagen bei Neubauten und Dachsanierungen.

Neben der Photovoltaiknutzung auf Dachflächen müssen auch weitere Freiflächenanlagen errichtet werden können. Das Ausbauziel von 100 MW Leistung auf landwirtschaftlich benachteiligten Gebieten muss angehoben werden, wie das auch die Gutachter vorschlagen. Das alleine wird aber nach Ansicht des BUND nicht ausreichen. Um die „Flächenkonkurrenz“ zwischen einer landwirtschaftlichen und energetischen Nutzung zu entschärfen, müssen verstärkt auch solchen Anlagenkonzepte in die Nutzung gebracht werden, die eine Mehrfachnutzung generieren können. Gemeint ist hierbei der Einsatz von senkrecht stehenden, aber auch hoch aufgeständerten, bifacialen Solarmodulen, die weiter eine landwirtschaftliche Nutzung auf nahezu 100 Prozent der Fläche möglich machen. Dies muss auch in den im Landesentwicklungsplan festgeschriebenen Vorranggebieten für die Landwirtschaft möglich sein, was derzeit ausgeschlossen ist. Die Landwirtschaft sollte hier ihre starre und ablehnende Haltung überdenken, hilft es doch den Landwirten, sich ein weiteres finanzielles Standbein zu entwickeln. Noch im Dezember letzten Jahres hatte die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer eine vorsichtige Öffnung der Vorranggebiete für solche Anlagenkonzepte abgelehnt.

Der Vollständigkeit halber wird noch darauf hingewiesen, dass das Saarland auch seine Biomassestrategie überarbeitet, deren Ergebnisse aber erst noch vorgestellt werden.

FAZIT

Die Politik muss Ziele vorgeben, an denen sich die Maßnahmen, die zu ergreifen sind, ausrichten müssen. Ohne die geht es nicht. Diese müssen nach Ansicht des BUND ambitioniert sein, der Klimawandel lässt uns da wenig Spielraum. Gefragt ist dabei auch mutiges Handeln, zaudern hilft uns nicht weiter. Dabei müssen aber auch die Chancen für das Land gesehen und genutzt werden. Die Landesregierung hat es jetzt in der Hand zu zeigen, wie wichtig ihr der Klimaschutz ist.

Dabei darf nicht aus den Augen verloren werden, dass Klimaschutz noch mehr als der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Steigerung der Energieeffizienz ist. Es gibt noch weitere Baustellen wie den Mobilitätsbereich, die Siedlungsentwicklung und die Landnutzung, die angegangen werden müssen.

KLIMAKRISE BESCHLEUNIGT WASSERKRISE GEWÄSSERSCHUTZ AUF DIE POLITISCHE AGENDA SETZEN

Am 20. Juni war kalendarischer Sommeranfang, und vielerorts sind schon Trockenheit und niedrige Wasserstände in den Flüssen an der Tagesordnung. Die Gewässer in Deutschland sind nicht gegen die Auswirkungen des Klimawandels gerüstet. Das gilt auch zum Beispiel für die Remel und den Ihner Bach im westlichen Saarland, die bereits Ende April zum Leidwesen der lokalen Bevölkerung sehr wenig Wasser führten. Angesichts der verheerenden Zustände vieler Gewässer deutschlandweit fordert der BUND ein radikales Umdenken in der Gewässerpolitik auf allen Ebenen.

„Die Klimakrise schreitet fort, und unseren Gewässern, unseren Flüssen und Bächen geht es immer schlechter. Deshalb muss der Gewässerschutz auf der politischen Agenda weit nach oben gesetzt werden“, so der BUND-Landesvorsitzende Christoph Hassel. Nur knapp acht Prozent der Flüsse und Bäche in Deutschland erreichen den von der europäischen Wasserrahmenrichtlinie geforderten guten ökologischen Zustand. Knapp 40 Prozent der oberirdischen Gewässer sind europaweit durch vielfältige Stressoren wie Klimawandel, Nährstoffeinträge durch die Landwirtschaft oder Begradigungen belastet. Der Schutz der Gewässer wird somit immer mehr eine Querschnittsaufgabe, die sich nicht allein auf die Wasserwirtschaft stützen kann.

Die Temperaturentwicklung der vergangenen Jahre ist für die Natur dramatisch. „Die Jahre 2014, 2018 und 2019 waren die drei wärmsten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnung in Deutschland. Die daraus folgenden sinkenden Grundwasserstände sowie steigenden Wassertemperaturen haben fatale Folgen auf Mensch und Umwelt. Darauf, dass hierbei das Saarland eher noch mit einem 'blauen Auge' davongekommen ist, sollte man sich für die Zukunft nicht verlassen. Solange nicht gerade Fischsterben in den Medien Furore macht, spielt sich das Siechtum der Wassertiere eher unbeachtet im Verborgenen ab, wie aus den Kreisen der Limnologen im BUND Saar vermeldet wurde. Hervorzuheben ist hierbei der saarländische Wald, der als wichtiger Wasserspeicher durch die vorrausschauende Waldbaupolitik im Staatswald vergleichsweise gut da steht“, so Hassel weiter.

In Zeiten von Klimakrise und Artensterben braucht es Flüsse und Bäche, die Hitze und Trockenheit gut verkraften und Landschaften, die Wasser zwischenspeichern können. Dies gelingt aus Sicht des BUND nur, wenn der Gewässerschutz in allen Politikbereichen mitbedacht wird. „Es ist längst überfällig, den



Verockertes Restgewässer im Netzbachtal

Verpflichtungen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und den Pariser Klimazielen nachzukommen“, erklärt Christoph Hassel. „Dazu gehört das 1,5 Grad-Ziel wie auch ein verbessertes Wassermanagement. Tiefste Wasserstände in den Bächen und dann Sturzfluten bei größeren Niederschlägen aus den Kommunen gepaart mit Abwasser aus den Mischkanalisationen, das sind alles Faktoren, die die europäischen Forderungen der Wasserrahmenrichtlinie nicht gerade beflügeln.“

Ergänzt man dies noch damit, dass das Saarland einen Wasserexodus durch das Grubenwasser hat und alle Saarländer den Luxus genießen, ihr Trinkwasser fast ausschließlich aus Grund- und Quellwasser zu beziehen, so ergibt sich zwangsläufig die Forderung 'Das Wasser muss in der Fläche bleiben!', um in trockenen und heißen Zeiten dort zur Verfügung zu stehen, wo es gebraucht wird. Hierzu gehört neben der Landwirtschaft eindeutig auch die dezentrale Wasserversickerung in den Kommunen, möglichst direkt am Ort des Entstehens. Wir stecken mitten in der Klimakrise und müssen jetzt handeln.“



MEHR ZUM THEMA

BUND-Gewässerpapier „Auswirkungen des Klimawandels auf den Wasserhaushalt“

www.bund.net/gewaesserpapier

Stellungnahme zur Veröffentlichung der wichtigen Fragen der Gewässerbewirtschaftung im deutschen Rheineinzugsgebiet

ogy.de/BUND-Saar-Wasser

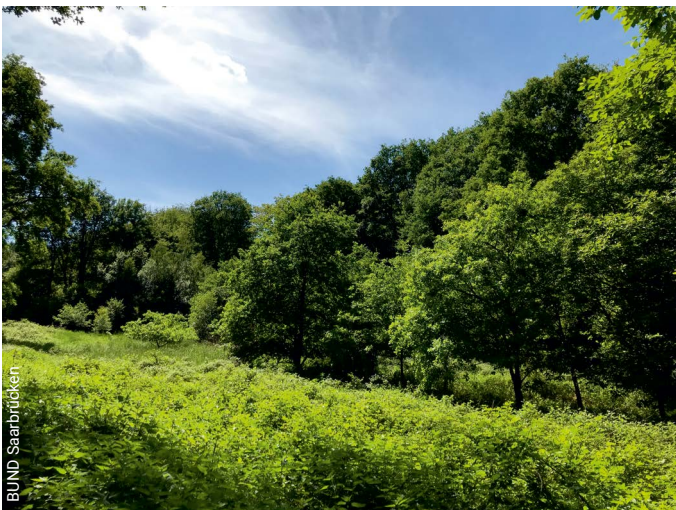
EIN JAHR FOLGENLOSER KLIMANOTSTAND IN SAARBRÜCKEN

KLIMASCHUTZKONZEPT MUSS DIE WENDE BRINGEN

Am 18. Juni 2019 rief der Stadtrat der Landeshauptstadt Saarbrücken den Klimanotstand für die Landeshauptstadt aus – nach einem Jahr nun die ernüchternde Bilanz des BUND Saarbrücken: gut gemeint, aber wenig Konkretes. Insgesamt ein verlorenes Jahr für den Klimaschutz!

Im Verkehrsbereich hält man an einer veralteten autogerechten Infrastruktur fest zu Lasten von Fußgängern, Radfahrern und E-Rollern. Sogar in Corona-Zeiten wurden die vom BUND geforderten neuen Fahrspuren für Radfahrer und E-Roller in Saarbrücken nicht eingerichtet. Fußgänger, Radfahrer und E-Roller müssen sich enge Wege teilen. Abstände von 1,50 m sind oft nicht möglich. Andere Städte wie Köln, Berlin, Koblenz oder München beschließen dagegen mehr Platz für diese Verkehrsteilnehmer und setzen sie in wenigen Tagen mit eigenen Fahrspuren auf der Straße und breiteren Gehwegen um. „Einzelne schon lange geplante Fahrradstraßen oder eine Fahrradzone im Nauwieser Viertel sind der berühmte Tropfen auf den heißen Stein. Was der Stadtrat jetzt beauftragen muss, ist ein sicheres flächendeckendes Fußgänger-, Radwege- und E-Rollernetz in die Stadtteile und zur Universität“, so Ronald Maltha, Sprecher des BUND Saarbrücken.

BEISPIEL BAUPOLITIK – ÜBER 10 HEKTAR WALD WENIGER



Gefährdet: Die Wiesenfläche „Im Kesselgrund“ mit dichtem Baumbestand, eine Frisch- und Kaltluftschneise für Dudweiler-Süd, soll für neues Bauland und eine Straße genutzt werden, statt Baulücken und Leerstände in Saarbrücken zu akquirieren.

Seit der Verkündung des Klimanotstandes vor einem Jahr wurden auch mehrere neue Bauplanungen in der Stadt Saarbrücken mit Waldrodungen von über 10 Hektar im Stadtrat beschlossen. Dabei gibt es laut Regionalverband Saarbrücken in der Landeshauptstadt 1.267 Baulücken und über 60 Hektar Reserveflächen an Wohn- und Gewerbeflächen.

„Wir verlieren jedes Jahr Wald und Ruhezeiten in der Stadt, obwohl wir andere Flächen für Bebauungen zur Verfügung haben. Die gesetzlich vorgeschriebenen Ausgleichspflanzungen an Wald für Saarbrücken finden dann überwiegend im nördlichen Saarland oder weit außerhalb Saarbrückens statt. Die Lebensbedingungen insbesondere für ältere und chronisch kranke Menschen in Saarbrücken werden dagegen zunehmend belastender, vor allem durch den Klimawandel mit mehr Hitze, aber auch durch Verkehrslärm und Feinstaub“, erläutert Maltha.

Der BUND schlägt daher vor, Grün- und Wasserflächen in der Stadt bei allen Neubauprojekten künftig vorzuschreiben und auf bisherigen großen Betonflächen nachträglich zu entwickeln, beispielsweise vor der Europa-Galerie, dem Saarlandmuseum, am Beethovenplatz oder am Landwehrplatz. Am Stadtrand könnten neue Flächen für Aufforstungen auf nicht mehr genutzten landwirtschaftlichen Flächen entstehen.

Auch im Energiesektor hat sich wenig getan. Bei der Photovoltaik beispielsweise reicht die aktuelle Stromerzeugung gerade einmal aus, um etwa 2,0 Prozent des Saarbrücker Stromverbrauches zu decken. Eine Solarpflicht für neue Gebäude gibt es in Saarbrücken nicht. Auch das könnte kurzfristig umgesetzt werden.

Ein Lichtblick ist allerdings der Start des neuen Klimaschutzkonzeptes für Saarbrücken am 01.04.2020. Hier soll in einem zweijährigen Prozess ein Klimaschutzplan für Saarbrücken erstellt werden.

Der BUND Saarbrücken fordert den Stadtrat auf, die Chance und die Notwendigkeit zu Klimaschutzmaßnahmen zu nutzen und die Erstellung des Klimaschutzkonzeptes mit einem Bürgerdialog zu verbinden. Die Erstellung gemeinsam mit Bürgern und Umweltverbänden und vor allem die Umsetzung eines Klimaschutzkonzeptes kann jetzt tatsächlich noch die Wende zur klimafreundlichen Stadt bringen.

BUND SAARBRÜCKEN
<https://saarbruecken.bund.net>

EINLADUNG ZUR

LANDESMITGLIEDER- VERSAMMLUNG

BUND SAAR



Die Landesmitgliederversammlung des BUND Saar 2020 war ursprünglich für den 16. Mai geplant und musste coronabedingt auf den 26. September verschoben werden. Alle Mitglieder des BUND Saar e.V. sind herzlich eingeladen.

Achtung: Die Mitgliederversammlung findet unter Vorbehalt der dann geltenden Pandemieverordnung statt.

SAMSTAG,

26. SEPTEMBER 2020

14:00 - 16:30 UHR

INTERCITY HOTEL

HAFENSTRASSE 25

66111 SAARBRÜCKEN

Das Intercity Hotel befindet sich in der Nähe des Hauptbahnhofs Saarbrücken gegenüber der Congresshalle.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung bis zum 21. September beim BUND Saar

Evangelisch-Kirch-Str. 8

66111 Saarbrücken

Tel.: 0681 813700

info@bund-saar.de

TAGESORDNUNG

13:45 Uhr

Einlass und Ausgabe der Tagungsunterlagen

14:00 Uhr

1. Begrüßung
2. Wahl Versammlungsleiter*in
3. Verabschiedung des Protokolls der LMV 2019
4. Verabschiedung der Tagesordnung
5. Berichte:
 - Landesvorstand
 - Haushalt 2019
 - Schatzmeister
 - Kassenprüfer
 Aussprache zu den Berichten
6. Entlastung des Vorstandes
7. Vorstellung der Haushalte 2020-2022
 - **Haus Eckert: Kauf eines zugehörigen Freigeländes** (bitte beachten Sie hierzu den Beitrag auf Seite 8 in diesem Heft)
 - Genehmigung der Haushaltspläne
8. **Antrag auf Satzungsänderung und Beschluss**
9. Ehrungen
10. Verschiedenes
11. Schlusswort

Der Antrag auf Satzungsänderung ist auf www.bund-saar.de/ueber-uns/satzung/ und im Umweltmagazin Saar 1/2020 einzusehen. Der Antrag und die Tagungsunterlagen können beim BUND Saar angefordert werden.

HAUS ECKERT DIE ZUKUNFT BEGINNT JETZT!

Was ist ein Bauernhaus ohne Land? Was ist ein Ökozentrum ohne Freifläche? Beide Fragen kann man mit „schön“ beantworten, aber mit ist doch um einiges „schöner“!

Und was sich die Beteiligten am zukünftigen BUND-Zentrum für Ökologie und Umweltschutz für die Zukunft noch gewünscht hatten, das kam nach dem Motto „unverhofft kommt oft“ jetzt tatsächlich dem BUND zugeflogen: Es geht um die ehemals zum Bauernhaus gehörenden Flächen auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Die Fläche ist nicht zu unterschätzen, insgesamt ca. 7.000 m² groß und beinhaltet zusätzlich zwei Wirtschaftsgebäude und das wohl historisch älteste Bienenhaus des Saarlandes in einem altersgemäß sensationell guten Zustand.

Der Zukunftstraum der BUND-Akteure, die mitten im Entstehungsprozess des Ökozentrum stecken, kommt fürwahr etwas überraschend früh, doch nach einem kurzen „Ups“ liefen in den Köpfen die Rädchen gleich einen Gang schneller. Diese Chance muss man ergreifen!

So wurden zur Sondierung des Vorhabens sofort die Fäden gesponnen.

Unverzüglich wurde ein Termin mit dem Umweltminister zur neuen Situation anberaunt, der inzwischen auch erfolgt ist. Ohne zu untertreiben, waren der Minister und seine Begleitung mehr als



positiv angetan. Ein zukünftiges Ökozentrum allein auf den Schultern des BUND oder als alleiniger Akteur – nein! Das ist nicht die Zukunft eines vernetzten ökologisch/nachhaltigen Denkens und Handelns. Hierzu braucht man mehr Akteure, ja sogar viel mehr! Folgerichtig wurde mit dem historischen Bienenhaus als Background bereits Kontakt zu der saarländischen Imkergemeinschaft aufgenommen. Auch diese hat bereits mit ihrem Vorstand das Gelände mit Gebäude und Bienenhaus samt des Haupthauses, dem zukünftigen „Haus Eckert“, in Augenschein genommen – der Funke ist übergesprungen!

Bei aller Begeisterung der Akteure um das Haus Eckert, solch eine Option bzw. ein Vorhaben kann nicht allein mit emotionalen Einstellungen gestemmt werden. Hier bedarf es auch ganz kühler, nüchterner Überlegungen. Welche Vorteile bringt dieses Gelände für die Bewältigung der Umweltprobleme, und sind die dazu notwendigen finanziellen Mittel auch effektiv zukunftsorientiert eingesetzt?

Der Vorteil der Lage dieses Ensembles um das Haus Eckert wurde bereits mehrfach dargestellt und wurde ja auch von den BUND-Mitgliedern als sehr günstig eingeschätzt. Dass jetzt mit dem Freigelände noch eine Fülle von Möglichkeiten für das Ökozentrum hinzugekommen sind, erschließt sich darin, dass sich aus den eher theoretischen Bildungsangeboten im Haupthaus Praktisches auf der Freifläche umgesetzt werden kann. Dass sich viele dieser Aktivitäten unter dem Sammelbegriff „Retten der Biodiversität“ wiederfinden, versteht sich von selbst. So können praktisch veranlagte Natur- und Umweltinteressierte ihre Fähigkeiten im Verband einsetzen.

„Vieles spricht daher für das Nutzen dieser Chance, die sich dem Verband bietet. Dazu braucht der BUND Saar aber die Unterstützung, auch finanzieller Art, auf allen Ebenen, damit das geplante Ökozentrum eine runde Sache wird“, betont der BUND-Landesvorsitzende Christoph Hassel.

STEFFEN POTELE

ANZEIGE

ErdbauLaboratorium Saar
ELS

Institut für Erd- und Grundbau
Institut für Geotechnik und Umwelt GmbH
 Dipl.-Ing. Richard Bastgen Dipl.-Ing. Frederik Bastgen
 Dr. Friedwalt Weber Dr. Christoph Wettmann

Baugrundgutachten
 Hoch-, Tief-, Kanalbau
 Erdbau / Dammbau
 Erdstatik / Schäden
 Baustellenbetreuung
 Bodenmechan. Labor

Altlastengutachten
 Geotechnik-Felsmechanik
 Hydrogeologie
 Umweltgeologie-/analytik
 Geoinformationssysteme
 Rückbaukonzepte

Am Heidstock 24, D-66265 Heusweiler-Holz
 Tel: 06806-49988-31 Fax: 06806-49988-25
 E-Mail: umwelt@erdbaulaborsaar.de
www.ErdbauLaborSaar.de



Hallo Jungs und Mädels, hier ist wieder Euer Lucas Luchs!

In letzter Zeit stoße ich im Wald auf viel mehr Spaziergänger als noch vor einigen Monaten. Menschen, die Freude an meinem Zuhause haben, sehe ich immer gerne. Doch etwas hat sich verändert, viele wirken gestresst, verängstigt und verunsichert, aber manche auch entspannter und ruhiger. Da musste ich einfach mal nachschauen, was bei Euch so los ist, und bei meinem kleinen Spaziergang am Waldrand vorbei entdeckte ich Menschen mit seltsamen Masken. Alle sahen so unterschiedlich aus, doch konn-

te man immer nur die Augen sehen. Ziemlich komisch sah das Ganze ja schon aus. Als ich das Treiben weiter beobachtete, flog mir plötzlich so eine Maske vor die Pfoten, und dann fiel mir auf, dass da noch viel mehr lagen. Zum Glück kamen zwei Spaziergänger und sammelten den Müll auf. Wenn andere achtlos Dinge wegwerfen, kommen manchmal Menschen und sammeln sie ein, um sie zu entsorgen. Das ist nicht nur gut für mich, sondern für alle auf der Erde. Deswegen wäre es schön, wenn jeder hilft, unser Zuhause sauber und müllfrei zu halten. Und dank der beiden Spaziergänger erfuhr ich, dass es aktuell eine Krankheit gibt, die sich Covid-19 nennt. So habe ich endlich verstanden, was es mit den Masken auf sich hat. Ich hoffe, dass es Euch allen gut geht. Bleibt gesund und bis zum nächsten Mal.

Euer Lucas Luchs

CATHERINE KUTSCHER



BUND BLIESGAU IN AKTION

Bei der Gründung der BUND-Regionalgruppe (RG) Bliesgau vor einem Jahr haben sich engagierte Menschen gefunden und sich vorgenommen, im Geiste des MAB-Konzeptes (man and biosphere = Mensch und Biosphäre) die Lebensbedingungen in ihrer Region zu verbessern.

Auch in der Biosphäre bewegt sich zu den Themen Mobilität und Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer sowie bei der Attraktivität des ÖPNV zu wenig, denn die Verkehrsplaner sind in der Regel selbst Autofahrer und planen für den motorisierten (Individual-)Verkehr, ob Benzin oder Elektro. Gerade die Taktung und Anpassung von Bus und Bahn, die Fahrradmitnahme und Abstellmöglichkeiten an den Übergängen, die Anpassung der Zeiten und Linien auch an die Arbeitszeiten größerer Betriebe, ist dringend nachzubessern, um Menschen überhaupt für das Alltagsradeln gewinnen zu können.

Die BUND-RG Bliesgau findet: Um einen Lückenschluss sicherer Radwege, auch für Alltagsradler, zu erreichen und die Gemeinden zu unterstützen, wäre es sinnvoll, ein Konzept für nachhaltige Mobilität in der gesamten Biosphäre und dem

Saarpfalz-Kreis in Auftrag zu geben und die Kreisverwaltung und den Landrat dafür zu gewinnen. Um eine nachhaltige, klimafreundliche, ressourcenschonende und gesundheitsfördernde Mobilität bewusst und erlebbar zu machen, braucht es Modellgemeinden und Aktionstage.

Die Möglichkeit der Vernetzung und Einbindung von Menschen aus Politik und Verbänden hilft, viele mögliche Konzepte, wie Fahrradträger am Bus, einen Bürgerbus, Bike- und Car-Sharing den Menschen in der Biosphäre bekannt zu machen.

Das erste Projekt hat das Ziel, die Fahrradmobilität zu fördern, indem Akteure aus Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik gemeinsam daran arbeiten, das Fahrradfahren leichter und sicherer zu machen. Dazu haben bereits verschiedene Treffen mit dem Biosphärenzweckverband, dem Saarpfalz-Kreis, dem Landrat Dr. Gallo und Astrid Klug aus dem Verkehrsministerium stattgefunden. In Kooperation mit dem ADFC sollen verschiedene Aktionen auch zum Thema Schulradeln 2020 stattfinden. „Gutes Leben für alle in der Biosphäre“, unter diesem Motto will die BUND-RG Bliesgau den Umwelt-, Klima- und Naturschutz in der Biosphäre fördern.

Nachhaltige Mobilität ist nur ein Thema von vielen, das die RG Bliesgau bewegt: Wir wünschen uns den Erhalt der Grünflächen, mehr Grün- und Blühflächen und einen lebendigen ökologischen Landbau. Wir sind aktiv in den Bereichen CO₂-Reduzierung, Lärmschutz, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Mobilfunkstrahlung. Wir fordern mehr aktiven Natur- und Umweltschutz, insbesondere Gewässerschutz. Wir wünschen uns eine Energiepolitik, mit der Biosphäre als Null-Emissions-Region und regenerativen Kreisläufen. Wir wehren uns gegen die Vermüllung des Waldes, unterstützen die Plastikreduzierung und möchten „Unverpackt-Läden“ gegen den Plastikkonsum etablieren und fördern. Wir wollen Konsumverhalten bei Mobilität, Technik, Kleidung und Ernährung bewusst machen und ändern: lokal, regional, pestizidfrei. Dazu fordern wir ein Lieferkettengesetz und wollen regionale Produkte und Produktionen stärken. Wir unterstützen und wünschen mehr Biosphärenarbeit, die Mensch und Natur verbindet.

Weitere Interessierte sind herzlich willkommen und können sich gerne informieren.

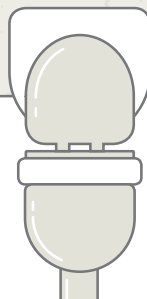


IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Heike Sicurella
Tel.: 0163 9878544
E-Mail: heike.sicurella@bund-saar.de

ANZEIGE

IMMER SCHÖN AN DIE SPÜLREGELN HALTEN



... denn Abfall im WC ist ein Griff ins Klo.
www.evs-blog.de



ENGAGEMENT IN ZEITEN VON CORONA

EIN REPORT VON WALTER NÄGLE FÜR DIE BUND-REGIONALGRUPPE BLIESGAU

Das Virus hat schon viel Macht. Wirklich? Zumindest so viel Macht, wie wir ihm geben.

Die Qualität der Arbeit und der Kontakte innerhalb unserer Gruppe lässt sich aufteilen in die Zeit vor dem Beginn der Ausbreitung von Corona und die Zeit danach.



Bis Mitte Februar fanden die Treffen unserer Biosphärengruppe in vierwöchigen Abständen statt. Wir trafen uns nach langfristiger Terminvereinbarung mit der Geschäftsführung des Biosphärenzweckverbandes und den Vertretern des Saarpfalz-Kreises in den jeweiligen Einrichtungen. Bei den persönlichen Begegnungen herrschte eine erfreulich offene und freundliche Atmosphäre. Während des sachorientierten Meinungsaustauschs gab es genug Raum und Gelegenheit für persönliche Stellungnahmen, Hoffnungen und auch Zweifel. Manche persönliche Einstellung äußerte sich in der nonverbalen Kommunikation durch Körperhaltung, Gestik und Blicke. Diese kleinen Wahrnehmungen machten uns untereinander vertrauter und förderten die Zusammenarbeit.

Die in den Gesprächen diskutierten Ziele wurden präzise formuliert und durch allgemeinen Konsens gebilligt. Unsere Gruppe fühlte sich insgesamt akzeptiert und geachtet.

Ein Anfang des Jahres verabredeter Zeitplan enthielt neben einer ersten öffentlichen Aktion zum sicheren Fahrradverkehr beim Limbacher Maimarkt die Teilnahme am Biosphärenfest in Niederwürzbach und Gespräche mit Schulen – sowohl mit Schülern als auch mit Eltern und Lehrern. Produktiv und lehrreich war die Zusammenarbeit mit den Fahrradbeauftragten und engagierten Aktivisten in Homburg, St. Ingbert und Kirkel.

Gespannt sind wir auf den Austausch mit dem Manager für nachhaltige Mobilität, dessen Einstellung zum 1. Juli 2020 vom Saarpfalz-Kreis erfolgte.

Ab Ende Februar änderte sich viel: Alle persönlichen Treffen und die für dieses Jahr geplanten öffentlichen Veranstaltungen wurden gestrichen. Ansprechpartner und -partnerinnen beim Saarpfalz-Kreis und bei der Landesregierung standen nicht mehr zur Verfügung, waren im Home-Office oder mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie beschäftigt.

Da wir die hoffnungsvoll begonnene Arbeit unbedingt fortsetzen wollten, mussten wir uns innerhalb unserer Gruppe neue Kommunikationsformen überlegen. Dabei kam uns die zupackende Art und der Fleiß unserer Ehrenamtskordinatorin vom BUND-Landesverband, Heike Sicurella, zugute. Unter ihrer Anleitung trafen wir uns erstmals kurz nach Ostern zu einer Videokonferenz und vereinbarten zweiwöchentliche Treffen auf Zoom. Dies funktioniert erfreulich gut.

An den Videokonferenzen nahmen bisher auch Thomas Fläschner vom ADFC Saar, Gerhard Mörsch vom Biosphärenzweckverband und Astrid Klug von der

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Regionalgruppe Bliesgau

Verkehrsabteilung des Wirtschaftsministeriums in Saarbrücken teil.

Die Atmosphäre bei unseren Treffen ist respektvoll, der Gedankenaustausch gut moderiert und freundlich. Es fehlt allerdings der persönliche Kontakt und das lebendige gemeinsame Gespräch. Wortmeldungen und persönliche Stellungnahmen in Monologform sind leider kein Ersatz für die persönliche Begegnung.



Die Videokommunikation über das Internet ist in Krisenzeiten eine brauchbare Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu bleiben und Projekte gemeinsam weiter zu entwickeln. Allerdings zeigt auch hier Corona Schwächen und Fehler im System deutlich auf: Es fehlt manchmal an technischem Wissen und Ausstattung. Nicht allen gelingt es, eine gewisse Hemmschwelle zu überwinden, um sich an diese Kommunikationsform zu wagen.

Fazit: Erstaunt hat uns das Ausmaß unterschiedlicher Geschwindigkeiten der Abläufe in Behörden und bei zivilgesellschaftlichen Initiativen. Trotz alledem ist das Internet ein brauchbarer Kommunikationsraum in Krisenzeiten. Kontakte und kreative Arbeit müssen nicht abreißen.

GEFAHRENSTELLEN FÜR RADVERKEHR

Stellvertretend für die vielen Gefahrenstellen, zugesagten und nicht bearbeiteten Fahrradwegverbesserungen möchte die BUND-Regionalgruppe Bliesgau hier einige vorstellen. Die vollständige Liste wird sie dem neuen Manager für nachhaltige Mobilität im Saarpfalz-Kreis und der Biosphäre, Herrn Maurice Eickhoff.de zur Bearbeitung vorlegen.

Über die Verbindungen und Schwachstellen im Radwegenetz für Alltagsradverkehr auf Kreisebene sprach die BUND-Regionalgruppe Bliesgau mit Landrat Gallo und der Abteilungsleiterin Verkehr im Wirtschaftsministerium, Astrid Klug. Landrat Gallo will mit den Bürgermeistern über die Probleme des Alltagsradverkehrs zwischen den Gemeinden sprechen und sie bei der Problemlösung unterstützen.

Auf Landesebene wirbt Frau Klug um Projekte von Kreis und Gemeinde zur Verbesserung von Strukturen des Alltagsradverkehrs. Im Landesbetrieb für Straßenbau wurden mehrere Personen als Planer, Berater und Projektmanager eingestellt. Frau Klug hat Projekte aus dem Saarpfalz-Kreis genannt, die auf einer Projektliste des Landes stehen – die folgenden sind nicht dabei.

Gefährliche Schwachstellen mit dringendem Handlungsbedarf sind:

● Geistkircher Hof

Radweg aus Rohrbach nach Kirkel an der Schnittstelle zum touristischen Radweg vom Glashütter Weiher zum Würzbacher Weiher. Die Situation ist für die Radfahrer gefährlich, eine Querung zum Schutz der Radfahrer ist zwar realisiert, aber die Anbindung des touristischen Radwegs an den Radweg für Alltagsverkehr ist extrem schlecht gelöst und wird behindert durch einen chaotischen Schilderwald. Der stark frequentierte touristische Radweg ist an dieser Stelle sandig, schottrig und für wenig geübte Radfahrer oder im Gegenverkehr ohne Absteigen nicht nutzbar.

● St. Ingbert – Sengscheid – Oberwürzbach – Würzbacher Weiher

Der ankommende Radweg aus Saarbrücken nach St. Ingbert und Oberwürzbach zur Weiterfahrt an den Würzbacher Weiher ist eine Schnittstelle von touristischem Radweg und Radwegen für Alltagsverkehr. Eine Querung zum Schutz der Radfahrer ist nicht realisiert. Die Anbindung des touristischen Radwegs an den Radweg für Alltagsverkehr ist ohne Aufstellfläche nach einer schottrigen Steifläche im Wald extrem schlecht gelöst. Die Beschilderung für den Radverkehr ist unübersichtlich.

Für den Alltagsradverkehr soll seit über 20 Jahren ein durchgehender Radweg von Saarbrücken über das Grumbachtal zum Würzbacher Weiher realisiert werden. Der Landesbetrieb für Straßenbau will den durchgehenden Ausbau der Strecke von Sengscheid nach Niederwürzbach seit dieser Zeit verwirklichen. Es gab konkrete Planungen, aber das Projekt fehlt trotz vorhandener Mittel auf der aktuellen Projektliste des Verkehrsministeriums.

● Altstadt

Die Ortsdurchfahrt von Altstadt ist eng und gefährlich. Es fehlt der Platz für einen Fahrradweg und im unteren Ortsteil, nach Limbach zu, sind sogar die Bürgersteige zu schmal, um sich als Fußgänger sicher zu fühlen. Denkbare Lösungen wären eine drastische Geschwindigkeitsreduzierung oder besser im unteren Teil, eine „Shared Space-Lösung“ für Fuß, Rad und PKW – LKWs müssten dort dann draußen bleiben. Die Altstadter Ortsstraße ist allerdings Durchfahrts- und Landesstraße, und das macht die Sache schwierig, aber interessant.

● Heckendalheim

Abschnitt Waldparkplatz Staffel – Römerstraße. An der Flughafenstraße auf Länge von ca. 1 km wird schon seit Jahrzehnten vergeblich ein Radweg gefordert. Autos fahren sehr schnell. Die Straße und der Radweg sind sehr wichtige Routen zum Flughafen, in den Bliesgau, nach St. Ingbert und Saarbrücken sowohl im Alltag als auch in der Freizeit.

Weitere Meldungen können Sie gerne an heike.sicurella@bund-saar.de senden.



Geistkircher Hof



Sengscheid

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Regionalgruppe Köllertal

EINLADUNG ZUR

MITGLIEDER- VERSAMMLUNG

BUND REGIONALGRUPPE
KÖLLERTAL

Mitglieder und Gäste aus den Köllertalgemeinden Heusweiler, Riegelsberg und der Stadt Püttlingen sind herzlich eingeladen.

Achtung: Die Mitgliederversammlung findet unter Vorbehalt der dann geltenden Pandemieverordnung statt.

FREITAG,

13. NOVEMBER 2020

18:30 UHR

VEREINSRAUM DER

RIEGELSBERGHALLE

66292 Riegelsberg, Alleestraße 1

Kontakt:

BUND RG Köllertal c/o Peter Thomas

Dörschbachstraße 9

66292 Riegelsberg

BUND.Koellertal@gmx

Wir hoffen auf rege Teilnahme.

TAGESORDNUNG

Beginn 18:30 Uhr

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Wahl Versammlungsleiter/in und Protokollführer/in
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Rechenschaftsbericht des Vorstands
5. Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache zu den Berichten
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl des Vorstands:
ein/eine Vorsitzende/r,
ein/eine Stellvertreter/in,
oder zwei gleichberechtigte Sprecher/innen,
ein/eine Schriftführer/in,
und ein/eine Kassierer/in sowie
Beisitzer/innen
9. Wahl von zwei Kassenprüfer/innen
10. Ausblick
11. Mitteilungen und Verschiedenes

ANZEIGE



ACH DU GRÜNE NEUNE!

SPIELEN BEIM ORIGINAL

LOTTO
Saartoto



PARKING DAY 2020 IN SAARBRÜCKEN

Ein großer Teil des öffentlichen Raums dient in Städten dem Parken von Autos und geht somit anderen Nutzungen verloren. Kinder finden im Freien kaum noch Platz zum Spielen, Gaststätten müssen ihre Außenbestuhlung auf eh schon knapp bemessene Gehwege stellen. Um diese Flächennutzung zu problematisieren und andere Vorstellungen von öffentlichem Raum politisch wieder in die Diskussion zu bringen, findet jedes Jahr am dritten Freitag im September, in diesem Jahr also am 18.9., der internationale Parking Day statt. 2020 ist auch Saarbrücken wieder dabei, dieses Mal vor allem mit einer zentralen Aktion in der Breite Straße in Malstatt. Vereine und Privatpersonen werden dort von 13 bis 19 Uhr eine große Anzahl Parkplätze für kreative Aktionen umwidmen. Oberbürgermeister Uwe Conradt hat in Aussicht gestellt, die Schirmherrschaft zu übernehmen. Wer Lust hat, sich aktiv zu beteiligen, kann sich über diese Mailadresse melden: parkingday@saarbrügge.de



CORONA LÄSST GRÜSSEN

Corona geht auch nicht am BUND Saar vorbei. Neben einer Umorganisation der Arbeiten in der Geschäftsstelle wurden für die Umweltbildung mit dem KunterBUNDmobil umfassende Änderungen vorgenommen, so dass wir Anfang Juli an die Vorschriften angepasst wieder durchstarten konnten. Grundbedingung dazu ist auch das Hygienekonzept, welches nicht nur für das KunterBUNDmobil, sondern auch für den BUND Saar und die Nutzung der Besprechungsräume im Haus der Umwelt jetzt auf der Homepage des BUND Saar eingesehen werden kann: www.bund-saar.de/ueber-uns/hygienekonzepte/



HÄTTEN SIE 'S GEWUSST?

Oniscus asellus – die Mauerassel – ist das Höhlentier des Jahres 2020. Weitere spannende Informationen über die Arten des Jahres finden Sie unter folgendem Link: ogy.de/Arten-des-Jahres



CINEMA FOR FUTURE – 17 ZIELE, 17 FILME

Die im März verschobene Eröffnungsveranstaltung im Filmhaus hat erfolgreich im Juli stattgefunden, alle Initiativen waren an den beiden Eröffnungstagen vertreten, um den Auftakt der Filmreihe mit *Sorry we missed you* von Ken Loach, der einen aktuellen Lagebericht über das Leben eines Paketzustellers in Nordengland gab, zu feiern. In der anschließenden Diskussion und dem Austausch zum Film und dem SDG-Ziel 8 „Menschenwürdige Arbeit“ standen Expertinnen von der Arbeitskammer des Saarlandes bzw. ver.di Saar zur Verfügung, um die Situation der Paketfahrer in Deutschland zu schildern und Fragen des Publikums zu beantworten.

Die langfristig angelegte Reihe beschäftigt sich mit den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen der UN-Agenda 2030. Einmal im Monat zeigt das Filmhaus Spiel- und Dokumentarfilme, die sich mit einem der 17 Ziele auseinandersetzen.

Weitere geplante Termine 2020 sind: 9. September, 7. Oktober, 11. November, 9. Dezember.

Den jeweils aktuellen Film und Termine finden Sie immer hier: www.filmhaus.saarbruecken.de



TERMIN

Informativer Spaziergang mit
Revierförster Roland Wirtz
durch den
Quierschieder Wald

„Waldwirtschaft im Spannungsfeld Naturschutz – Erholung – Ökonomie“

Mittwoch, 23. September 2020

17:30 Uhr

Dauer: ca. 2 Std.

Festes Schuhwerk erforderlich

Treffpunkt:

Lauffreihütte am Friedhof
Holzer Str. 132, 66287 Quierschied



Anmeldung per Mail über
heike.sicurella@bund-saar.de

oder

info@bund-saar.de
kostenfrei

NICHTS MEHR VERPASSEN

Der Newsletter des BUND Saar informiert über aktuelle regionale Aktivitäten und Termine. Informationen zu Veranstaltungen wie Demonstrationen, Podiumsdiskussionen, Mitgliederversammlungen oder auch Online-Petitionen sendet der BUND Saar Ihnen per E-Mail zu. Hierzu können Sie den Newsletter bequem über die Webseite des BUND Saar abonnieren. Dort finden Sie auch weitere Informationen zum Schutz Ihrer Daten. Der Service ist natürlich kostenlos. Ihre Daten behandelt der BUND Saar streng vertraulich und gibt sie nicht an Dritte weiter.



NEWSLETTER BESTELLEN

www.bund-saar.de/service/newsletter



UMWELTMAGAZIN SAAR

Das Umweltmagazin Saar wird im Jahr 2020 nicht mehr erscheinen. Bitte beachten Sie den regionalen Beihefter im BUNDmagazin, dieser wird solange erscheinen, bis das Umweltmagazin wieder realisiert werden kann.

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND Saar e.V., Evang.-Kirch-Str. 8, 66111 Saarbrücken, **Redaktion:** Christoph Hassel, Dr. Martin Lillig, Steffen Potel, Petra Seebuch, **V.i.S.d.P.:** Christoph Hassel, **Titelbild:** Thomas Hey, **Gestaltung, Produktion:** Janda+Roscher, Die WerbeBotschafter/Petra Seebuch, BUND Saar e.V.



JETZT SPENDEN

[www.bund-saar.de/
spenden-mitglied-werden/](http://www.bund-saar.de/spenden-mitglied-werden/)

ANZEIGE



sparkasse.de

Weil die Sparkasse
verantwortungsvoll mit
einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Privatkredit.

 Finanzgruppe
Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen



KONTAKTIEREN SIE UNS

Sie haben Fragen, Anregungen oder
Ideen?

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland (BUND),
Landesverband Saarland e.V.
Haus der Umwelt
Evangelisch-Kirch-Straße 8
66111 Saarbrücken
Tel.: 0681 813700
E-Mail: info@bund-saar.de
www.bund-saar.de



www.facebook.com/bundsaar
www.facebook.com/bundjugendsaar

Schon gewusst?

Im Saarland gibt es rund 240
Biobauernhöfe.

Mit fast 20 Prozent Ökoland-
bau sind wir bundesweit die
Nummer 1.

Diese Spitzenposition wollen
wir bis 2025 auf 25 Prozent
ausbauen!



SAARLAND

• Ministerium für
Umwelt und
Verbraucherschutz

